

CARE Klima-Index 2017

Pflege fühlt sich im Stich gelassen

» „Es herrscht eine unterkühlte Stimmung in der Pflegebranche“, so fasst Stephanie Hollaus von Pysma Health & CARE und Projektverantwortliche des ersten CARE Klima-Index Deutschland die Ergebnisse zusammen. 91% der professionell Pflegenden sagen demnach, dass das Thema Pflege in der Politik einen geringen Stellenwert hat.

Die neuen Pflegestärkungsgesetze werden ebenfalls kritisch beurteilt: Bei den Pflegenden sehen 59% noch keine relevanten Verbesserung im Alltag. Insgesamt fühlen sich die Pflegefachpersonen wenig wertgeschätzt: 56% der professionell Pflegenden beurteilen den gesellschaftlichen Stellenwert ihrer Profession niedriger als den anderer Berufsgruppen. Noch nicht im Pflegealltag angekommen sind digitale Innovationen: 67% der professionell Pflegenden wissen noch nichts über sie, weitere 10% sehen in ihnen keine Hilfen, lediglich 6% bewerten sie positiv. Gut dagegen wird die Qualität der Ausbildung zumindest von den Pflegenden selbst eingeschätzt: 73% beurteilen sie positiv. Pflegemanager beurteilen sie allerdings nur mit 35% als

gut. Auch bei dem Stichwort der interdisziplinären Teamarbeit fällt die Stimmung eher unterkühlt aus: Zwar wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit noch von 44% der Ärzte positiv gesehen, aber nur 22% der Pflegenden sehen das ebenso. Als großes Manko empfinden 80% der Pflegenden die nicht ausreichende personelle Ausstattung. Ein deutliches Signal an die Politik ist auch die Einschätzung zur Zukunft: Die professionelle Pflege sieht die Versorgung zukünftig gefährdet – 65% der befragten Pflegenden blicken düster und negativ in die Zukunft.

Der CARE Klima-Index wurde von der Pysma Health & CARE GmbH in Kooperation mit dem Deutschen Pflegerat und der Schlüterschen Verlagsgesellschaft als Veranstalter des Deutschen Pflegetags realisiert. Befragt wurden insgesamt 2.016 Personen: beruflich Pflegenden, Vertreter des Pflegemanagements, pflegende Angehörige, Patienten, Haus- und Fachärzte sowie Apotheker, Kostenträger, Vertreter der Industrie sowie Kommunen und Verbände.

www.deutscher-pflegetag.de

Ein Jahr TVöDplus

Münchenstift und verdi ziehen positive Bilanz

» Zum 1.1.2017 trat nach langen Verhandlungen beim Pflegeheimbetreiber Münchenstift GmbH, einer Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München, der sogenannte Tarif TVöDplus in Kraft. Er sieht in den ersten Beschäftigungsjahren eine höhere Vergütung vor und gleicht sich nach zehn Jahren dem TVöD an. Er gilt für Pflegefachkräfte. Ein Jahr nach Inkrafttreten ziehen Arbeitgeber und verdi eine positive Bilanz: Zum 1.1.2018 haben rund 230 von 666 Pflegefachkräften bei der Münchenstift den neuen Tarif TVöDplus gewählt. Insgesamt profitieren mit 951 Mitarbeitern die Hälfte der Beschäftigten bereits von den Tarifveränderungen. Nach Angaben des Unternehmens gibt es inzwischen deutlich weniger Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden. Auch die Anzahl der Leiharbeitskräfte sank mit durchschnittlich 55 Leiharbeitskräften im Jahr 2016 auf ca. fünf im Jahr 2017 deutlich.

www.muenchenstift.de

Pflegeberatung erreicht Angehörige zu selten

Umfrage deckt Defizite auf

» Die Gesundheitsberatung pflegender Angehöriger weist Defizite auf. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP). Knapp drei Viertel der Befragten, die selbst pflegen, gab dabei an, keine Beratung zur eigenen Gesundheit von einem Pflegedienst oder -berater erhalten zu haben. Die Umfrage unter mehr als 1.000 Menschen zwischen 50 und 69 Jahren erfolgte vor dem Hintergrund, dass die angesprochene Altersgruppe bei den pflegenden Angehörigen

am stärksten vertreten ist. „Gesundheitsförderung und Prävention sind für pflegende Angehörige selbst wich-

tig“, so ZQP-Chef Dr. Ralf Suhr. Pflege solle nicht krank machen. Viele Angehörige seien erschöpft und überlastet.

Tatsächlich weisen die Ergebnisse auf Defizite in der Pflegeberatung hin. Die Hälfte der Pflegenden sagte, nicht darüber aufgeklärt worden zu sein, wie sie gesundheitlichen Problemen des Pflegebedürftigen vorbeugen können. Wer Empfehlungen erhalten hat, setzt sie oft nicht um. Gründe seien Zeitmangel und Unsicherheit. (af)

www.zqp.de



© Nicolas McComber/Getty Images (Symbolbild)